

Investoren wollen „Dorf in der Stadt“

Neue Eigentümer des Industriehofs erläutern Bauausschuss Pläne für Areal – 60 Teilnehmer bei Rundgang

VON ANNA WARCZOK

„Wir sind Erhalter“ – Sätze wie dieser fielen gestern Nachmittag im Industriehof häufig. Gesagt haben sie die neuen Eigentümer des Areals, die Mitglieder des städtischen Bau- und Planungsausschusses zu einer Ortsbegehung eingeladen hatten, um ihnen ihre Pläne zu erläutern. Gefolgt waren der Einladung auch zahlreiche Mieter des Industriehofs.

Er habe den Industriehof 1999 zum ersten Mal gesehen und sich seitdem für die Anlage begeistert. Das erklärte Stefan Johann, Gesellschafter der VSI GmbH, die das Areal erworben hat, rund 60 Zuhörern in einer ungenutzten Lagerhalle auf dem Gelände. Bunt ausgeleuchtet, diente

der Raum als Begegnungsort zwischen Investoren, Ausschussmitgliedern und Gewerbetreibenden.

Neben Johann standen auch sein Sohn Sebastian sowie die Investoren Martin Koch und Jan Eitel den Teilnehmern Rede und Antwort. Eitel und Koch waren aus Trier angereist. Sie gehören zur Firma Quartiersmanufaktur, die mit 90 Prozent Gesellschafter an VSI ist.

„Man muss verrückt sein, um so etwas zu tun“, sagte Stefan Johann über den Weg der Investoren zum Kauf des Geländes – er dauerte 18 Jahre. „Ich habe bisher rund 50 Nutzer hier kennengelernt, und das sind auch alles Verrückte. Aber auch geile Leute, die geile Jobs machen.“

Um die „Nutzer“, wie die Gewerbetreibenden bezeichnet wurden, die Flächen im Industriehof mieten,

ging es gestern oft. Johann, Koch und Co. gaben sich beim Rundgang sichtlich Mühe, die Bedenken von Kritikern, ihre Pläne würden den kleingewerblichen Charakter des Industriehofs zerstören, zu zerstreuen. „An der gewerblichen Prägung wollen wir festhalten“, sagte Koch. „Ergänzend“ stellen sich die Investoren aber Wohnbebauung vor. Dabei solle es sich um „bezahlbaren Wohnraum“ handeln, keine teuren Eigentumswohnungen. Ein „Mix aus Arbeiten und Wohnen“ sei bereits Realität im Industriehof, sagte Koch in Bezug auf die rund 30 Mietwohnungen auf dem Gelände.

Rausgeworfen werden solle zwar kein Gewerbetreibender, den Investoren schwebt in manchen Bereichen jedoch eine „Umschichtung“ vor: Man müsse schauen, wo der

beste Standort für jeden einzelnen Betrieb sei, so Koch.

Die Investoren wollen aus dem Industriehof ein „Dorf in der Stadt“ machen, sagte Johann. Dazu fehle noch Gastronomie und die Lebensmittelversorgung. „Kein Supermarkt“, warf Koch schnell ein. Eher ein Bäcker und ein Metzger.

Derzeit lägen die baulichen Planungen für das Gelände allerdings auf Eis, sagte Koch. Grund sei die Veränderungssperre, die der Stadtrat beschlossen hatte (wir berichten). Auch müsse abgewartet werden, welchen Denkmalschutz-Status das Areal erhalten werde. Die weiteren Pläne der Investoren? „Wir wollen mit Ihnen gemeinsam abstimmen: Wo wollen wir hin?“, sagte Koch in Richtung der Bauausschussmitglieder.



Rundgang durch den Industriehof: Martin Koch (links) und Stefan Johann vor den Besuchern.

FOTO: LENZ

EINWURF

Miteinander

VON ANNA WARCZOK

Viel war gestern von „Miteinander“ und „Transparenz“ die Rede. Die Investoren betonten immer wieder, wie wichtig es ihnen sei, bei den Planungen sowohl die Mieter als auch die Stadtverwaltung mit ins Boot zu holen. Daran führt für sie auch kein Weg vorbei. Die Stadt sollte dieses Angebot dennoch ernst nehmen und gemeinsam mit den Investoren genau überlegen, wie die Zukunft des Industriehofs aussehen soll. Nur so können böse Überraschungen für die Mieter verhindert werden.